

Der Chriesibaum und die Innerschweizer Volkslieder

Oberengstringen Betty Legler und ihre Mitmusiker traten im Jazz Club Allmend auf - und überzeugten mit grossem Repertoire

In zwei musikalisch sehr unterschiedlichen Teilen zeigten Betty Legler und ihre Mitmusiker ihr grosses Repertoire. Das Publikum im Jazz Club Allmend kam so voll auf seine Kosten.



Zusammenspiel Hans Kennel und Betty Legler in Oberengstringen.

SANDRO ZIMMERLI

Warm war es im Jazz Club Allmend, obwohl die musikalische Reise durch die vier Jahreszeiten der Glarner Sängerin Betty Legler und ihren drei Mitmusikern im Winter begann. Der Chriesibaum als Grundmotiv begleitete das Publikum auf einen Weg von teilweise seltsam anmutenden Klängen. Es war faszinierend zu sehen und zu hören wie viele verschiedene Töne man den unterschiedlichsten Hörnern und Flöten entlocken kann. Getragen von einer eher leisen und langsamen Grundstimmung entwickelte sich mehr und mehr ein faszinierendes Hörspiel, welches versuchte, die Aspekte der verschiedenen Jahreszeiten darzustellen.

Ohne Unterbruch wurde die Reise fortgesetzt, um zum Schluss wieder im Winter anzukommen. Was sich dazwischen abspielte, dürfte für viele Ohren im Publikum Neuland gewesen sein.

Die kurzen Textpassagen wurden mehr gesprochen als gesungen, immer untermalt von sehr eigentümlichen Klängen. Wie Martin von Aesch zu Beginn des Konzertes anmerkte, sei es selten der Fall, dass jemand ohne Umwege sein Ziel erreiche, wenn er einmal aufgebrochen sei. Ähnliches schien sich auch bei dieser Reise abzuspielen. Nie wusste man, was einem als nächstes erwarten würde.

Grosse Entertainer-Qualitäten

Mit Hans Kennel bestritt Betty Legler den zweiten Teil des Konzertes. Dieser Teil unterschied sich grundlegend vom ersten. Zwar waren die Alphörner immer noch auf der Bühne und auch die Stimme hatte sich nicht geändert, dennoch wurde das Tempo erhöht, es wurde gesungen und gejodelt. Wer nun aber dachte, mit Alphörnern lasse sich nur sehr limitiert und altmodisch musizieren, wurde eines Besseren belehrt. Zwar spielten der Schwyzer Multiinstrumentalist und die Sängerin Schweizer Lieder, die sie teilweise schon aus der Schule kannten und im Original nicht auf Pathos verzichteten, dennoch wurden diese Songs mit einer derart grossen Spielfreude und auf sehr spezielle und originelle Art und Weise vorgetragen, dass man kaum noch still sitzen konnte.

Man merkte den beiden Musikern an, dass sie schon seit fünf Jahren zusammenspielen. So passte alles haargenau und in den Pausen zeigten sie auch ihre Qualitäten als Entertainer. Auf sehr humorvolle und charmante Weise brachten beide ihre Hochachtung für den jeweils anderen zum Ausdruck. Zum krönenden Abschluss spielten sie ihre eigenwillige Version von «O Susanna», die einen weiteren Höhepunkt darstellte. Diesen Abend werden die Musikfreunde wohl nicht so schnell vergessen.